Nr. 2674. Montag, 24 October. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Obersten a. D. v. Michaelis den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife, dem Oberst-Lieutenant a. D. v. Trotha den K. Kronen-Orden 3. Kl., dem Major a. D. Eggert den Rothen Adler-Orden 4. Kl. und dem Feldwebel Seichter das Militair-Ehrenzeichen 1. Kl. zu verleihen; den Premier-Lieutenant im 2. Schles. Husaren-Reg. Nr. 6, Bernhard Anton Maria Cecola, unter dem Namen „Cecola von Waltier" in den Adelstand zu erheben; und den Landgerichts-Assessor v. Rodenberg in Cleve zum Landgerichts-Rath daselbst und den Landgerichts-Assessor von Fuchsius in Köln zum Landgerichtsrath in Aachen zu ernennen.

Bei der am 22. October angefangenen Ziehung der 4. Klasse 130. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf Nr. 67,114. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 60,727. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 58,729.

41 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 3031 4534 6418 9277 11,436 13,542 16,249 18,392 21,220 25,286 26,650 27,690 28,980 32,778 36,165 36,234 37,842 42,504 42,884 44,314 47,645 48,432 50,049 57,359 58,845 61,737 62,819 63,683 65,724 66,851 67,317 67,426 67,555 68,352 74,911 78,177 79,022 82,225 84,933 85,078 und 92,570.

57 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1789 4436 6177 6870 7844 8948 12,833 15,240 19,557 21,299 25,845 26,782 27,221 27,412 29,859 34,686 36,251 37,026 37,778 37,827 38,529 40,043 43,127 45,046 47,538 48,496 48,791 51,365 52,583 53,485 55,009 56,182 56,790 56,970 57,799 60,404 62,086 66,229 68,689 72,525 72,569 73,920 75,526 76,319 77,112 78,538 78,833 80,443 81,512 82,475 86,050 86,388 86,450 87,945 88,070 92,735 und 94,954.

65 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 4623 4788 6716 7491 8522 9138 9384 11,879 12,029 20,236 20,880 21,833 21,922 25,807 30,235 31,337 32,713 33,676 34,306 36,926 41,794 41,879 44,983 45,261 45,733 46,169 46,666 47,404 47,690 48,428 52,041 54,374 54,640 54,817 56,998 58,319 58,802 62,154 63,978 64,046 65,148 65,425 66,627 68,076 71,867 73,493 75,982 78,725 79,083 79,379 80,126 80,692 82,612 82,899 86,498 86,626 87,056 87,434 90,268 90,492 90,665 92,253 92,861 93,091 und 93,128.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 24. October. Fürst Gortschakoff, bisher in Begleitung des Kaisers von Rußland, trifft am 27. d. in Berlin ein, und wird die Ankunft des Kaisers aus Nizza und die des Herrn v. Bismarck hier erwarten.

Angekommen 8¾ Uhr Vormittags.

Paris, 23. October, Abends. Die „France" will wissen, daß der Kaiser von Rußland, nach dem Besuche, den ihm der Kaiser Napoleon in Nizza gemacht haben wird, nach Compiegne gehen und dort dem französischen Kaiser einen Gegenbesuch abstatten wird.

Die „France" bringt ferner Auszüge aus einer gestern hier erschienenen Broschüre, welche constatirt, daß die September-Convention die Note des italienischen Parlaments vom Jahre 1861, daß nämlich Rom Hauptstadt werde, annullirt habe.

Die „France" meint, die Broschüre komme aus offizieller Quelle.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 22. October. Die General-Correspondenz" tritt den häufigen falschen Zeitungsnachrichten entgegen, welche geeignet seien, befreundeten Regierungen von der Politik des kaiserlichen Cabinets eine falsche Vorstellung zu geben. Dieselbe versichert besonders bezüglich der Mittheilung, daß Oesterreich die Hand dazu biete, die Bundestruppen so schnell als möglich aus Holstein zu entfernen, es sei gerade das Gegentheil dieser Behauptung wahr, und sei das Wiener Cabinet in neuester Zeit in der Lage gewesen, sich darüber klar auszusprechen.

Die „Wiener Abendpost" bemerkt bezüglich der heute publicirten Einberufung des weiteren Reichsrathes, es müsse der Regierung die Möglichkeit vorbehalten werden, nachdem der weitere Reichsrath seine Aufgabe (Feststellung des Staatshaushaltes, Erledigung der Finanzvorlagen und anderer wichtiger Angelegenheiten) abgeschlossen haben werde und sobald der engere Reichsrath zur Behandlung der ihm zugewiesenen Gegenstände der Gesetzgebung förmlich berufen sein werde, auch in der östlichen Hälfte des Reiches die Landtage zur verfassungsmäßigen Thätigkeit zu berufen.

Lübeck, 22. October. Die „Lübecker Ztg." meldet, daß der bei dem Landtage des Herzogthums Lauenburg eingebrachte, auf einen Anschluß an Preußen abzielende Antrag in der gestrigen Sitzung des Landtages angenommen ist.

Lübeck, 23. October. Der Prinz von Wales nebst Gemahlin sind heute Vormittag 11¾ Uhr in Travemünde eingetroffen, haben sich demnächst nach Lübeck begeben und sind von da Nachmittags 2½ Uhr mittelst Extrazuges über Büchen, Lauenburg und Lüneburg weitergereist.

Turin, 23. October. Die Stadt ist vollkommen ruhig, nirgends erblickt man ein Anzeichen von Aufregung. Fast sämmtliche Senatoren und Deputirte sind bereits eingetroffen.

Proklamationen des Syndikus, des Commandos der Nationalgarde, Manifeste der Arbeiter-Genossenschaften empfehlen Ruhe und Ordnung; die Sprache der Zeitungen ist versöhnlich. Man giebt sich allgemein der Hoffnung hin, die Ruhe werde während der Session des Parlamentes nicht gestört werden.

Triest, 22. Oct. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Politische Uebersicht.

Die „Köln. Ztg." schreibt: Dem Vernehmen nach treten das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten in der ersten Hälfte des December zusammen. Die Handelspolitik dürfte zunächst den Inhalt von Vorlagen bilden. Inzwischen werden die durch Mandats-Niederlegungen erledigten Abgeordneten-Neuwahlen angeordnet und die diesen vorangehenden Wahlmänner-Ergänzungswahlen bereits da, wo es erforderlich ist, vorgenommen.

Die Nachricht der „Zeidl. Corr." und ihrer Gesinnungsgenossen über einen Antrag Preußens und Oesterreichs, daß nach dem Friedensschluß die Bundestruppen Holstein räumen sollten, wird von Wien aus in sehr entschiedener Weise für unrichtig erklärt, ebenso diejenige, betreffend das Project von einer Versammlung von Rechtsgelehrten ein Gutachten in die Erbfolgefrage einzuholen. Es wird bei dieser Gelegenheit mitgetheilt, daß zwischen Preußen und Oesterreich vorläufig nur vereinbart sei, daß über die abgetretenen Länder nur mit Zustimmung Oesterreichs und Preußens verfügt werden dürfe. Darüber hinaus ist bis jetzt noch nichts vereinbart worden. Alle Detailverhandlungen haben noch zu keinem nennenswerthen Ergebniß geführt.

Die Minister in Wien haben fast täglich längere Berathungen. Der Botschafter Fürst Metternich ist noch dort anwesend und auch Graf Appenyi ist dort eingetroffen. Die öffentliche Meinung in Oesterreich beschäftigt sich jetzt lebhaft mit dem bevorstehenden Zusammentritt des Reichsraths. Die „N. fr. Pr." sagt: „Das wird voraussichtlich der naturgemäße Moment für die vorzeitig verkündete Ministerkrise werden." Das Blatt verlangt, daß der Reichsrath sich nicht bloß damit beschäftige, Geld zu bewilligen. Der Reichsrath müsse sich um die Zwecke kümmern, zu denen das Geld dienen solle. Er müsse die Steuer-Reform schonungslos decretiren. „Alles dies — sagt die „Pr." — ist so sehr Lebensforderung des Staates, daß der Reichsrath dieses Votum geradezu von all den politischen Concessionen abhängig zu machen ein gutes Recht und eine günstige Gelegenheit hat, daß die bevorstehende Session, gut benützt, eine Session wahrhafter Regeneration werden kann."

Die „Kreuzztg." giebt in ihrem letzten Leitartikel Oesterreich den Rath, in der römischen Frage das Beispiel Rußlands in der polnischen Angelegenheit zu befolgen. Graf Rechberg möge zu dem Zwecke die Noten des Fürsten Gortschakoff studiren. Oesterreich müsse sich vor Allem mit denjenigen Mächten in Einklang setzen, von welchen es allein eine Unterstützung in dem italienischen Conflicte erwarten darf. Welche Mächte dies seien, liege auf der Hand. England — meint die „Kreuzztg." — jedenfalls nicht.

Die österreichische Regierung scheint vorläufig den Rath der „Kreuzztg." noch nicht befolgen zu wollen. Nach dem

Polenprozeß.

* Berlin. [Sitzung vom 22. October.] Es wird mit Vernehmung der Ang. fortgefahren. Natalis v. Sulerzyski, 62 Jahre alt, Besitzer der Herrschaft Piatkowo im Kreise Strasburg, Landschaftsrath a. D. und Abgeordneter. Ang. bemerkt zuerst, er glaubte die Anklage mit Leichtigkeit widerlegen zu können. Als er aber die verhängnißvolle Länge seiner Haft betrachtete, so schien ihm die Sache doch gefährlich. Er fing an zwischen den Zeilen zu lesen und darüber nachzudenken, wie er sich vertheidigen solle. Hierzu konnte er am besten die Stunden der schlaflosen Nächte benutzen, die er im Gefängnisse zugebracht habe, denn die Tage konnte er, zusammengedrängt mit seinen Leidensgefährten in einem engen Raum, nicht dazu benutzen. In diesen schlaflosen Nächten kamen ihm die Gedanken und er habe da die Sache angesehen wie die Geschichte vom Wolf und Lamm am Bach, wo der Wolf, anstatt von seiner Stärke Gebrauch zu machen und das Lamm zu fressen, nach einem Rechtsgrunde suchte und deßhalb sagte, das Lamm habe das Wasser getrübt. Er sei verhaftet worden unter dem Verdachte der Theilnahme, und er müsse annehmen, daß, wenn die Anklage zwei falsche Thatsachen hinter einander mittheile, der Dolus, der so lange gesucht, nach welchem man Wälder durchsucht, Teiche abgelassen habe, endlich gefunden sei, aber nicht der Dolus den der Staatsanwalt den Ang. imputiren wolle, sondern derjenige, den der Wolf im trüben Wasser suchte.

Ob.-St.-Anwalt: Er bitte, den Ang. zu veranlassen, derartige Anschuldigungen nicht auszusprechen. Ang. v. Sulerzyski: Er stehe hier zum ersten Male nach 16monatlicher, unbegründeter Haft, vor dem Gerichtshofe, er habe sich bisher jeder Einmischung in die Verhandlung enthalten, er könne aber in seiner eigenen Sache nicht als armer Sünder auftreten, sondern müsse dies thun mit dem vollen Bewußtsein des Unrechts, was ihm geschehen sei. Präs.: Es lasse sich die Vertheidigung in diesem Bewußtsein führen, ohne der Staatsanwaltschaft solche Tendenzen unterzulegen.

Ang.: Er habe viele schwere Prüfungen der Vorsehung ertragen; er habe fünf Kinder durch den Tod verloren und zwei junge Frauen begraben. Die Prüfungen der Vorsehung habe er in Gottesfurcht ertragen, aber den Anfeindungen der Menschen gegenüber kenne er keine Menschenfurcht und so trete er auch hier ohne Menschenfurcht auf. Der Ang. schildert nunmehr in ziemlich eingehender Weise sein früheres Leben von seinem Abgange von der Universität her. Er habe Jura und Kameralia studirt, da es unter den damaligen günstigen Verhältnissen unter dem liebenswürdigen Präsidenten Hippel der Wille seines Vaters war, daß er die Beamten-Karriere ergreifen sollte. Als er indessen von der Universität zurück kam, sah es schon trübe und traurig in Posen und Westpreußen aus; es hieß allgemein, daß die guten Zeiten vorüber seien. Der Ober-Präsident Schön trat sehr hart gegen die Gutsbesitzer auf, ja es sei sogar gesagt worden, daß die polnische Wirthschaft aufhören müsse, daß die Germanisirung der Provinz Pflicht der Regierung sei, um den Wohlstand der Provinz zu heben 2c. Unter diesen Umständen trat eine gedrückte Stimmung ein und die Polen lebten sehr zurückgezogen. Er gab die Absicht, Beamter zu werden, auf, wurde Landwirth, studirte mit großem Eifer und erzielte außerordentliche Resultate.

Diese günstigen Resultate habe er auch seinen Nachbarn zugänglich gemacht. Er habe durch Fleiß sein Besitzthum von 900 auf 20,000 Morgen gebracht, und es sei doch wohl anzunehmen, daß ein Mann, der so wirthschafte, nicht die Absicht habe, das auf dem destructiven, revolutionären Wege wieder zu verlieren. Diese Erfolge sollten dafür sprechen, daß er zur productiven Klasse der Menschen gehöre und nicht zur destructiven. Wenn nun die Anklage ihn den Führer der Polen nenne, so glaube er, daß er eine Anerkennung der Regierung verdiene und nicht eine 16monatliche Haft. Aber er sei verfolgt wegen seiner Vaterlandsliebe, und die Früchte seiner Thätigkeit gingen verloren. Der Ang. beruft sich darauf, daß er von Polen und Deutschen zum Landschaftsrath und später zum Abgeordneten gewählt sei; er hebt hervor, daß er 1846 nicht, wie die Anklage behaupte, mit Mieroslawski conspirirt habe, denn er habe damals seinen ältesten Sohn begraben, sei, selbst krank, aus dem Bette geholt und nach Graudenz in die Casematten gebracht worden. Wie der Baumscheid'sche Lebenswecker den menschlichen Körper zu neuer Thätigkeit anrege, so habe der Ober-Präsident Flottwell, der es ausgesprochen, „ganz Posen müsse deutsch werden", auch die Polen zu neuer Thätigkeit erweckt. Er sei auch die Veranlassung zu den sogenannten Polenbällen gewesen, die nicht von den Polen so genannt worden seien. Der Ang. schildert die Verfolgungen, denen er ausgesetzt war, das vielfache Unglück, welches ihn getroffen und wie seitens der Regierung gegen ihn operirt worden. Er gesteht dabei zu, daß er sein Haus allerdings seinen Landsleuten geöffnet habe, aber nicht, um sie zur Theilnahme an dem Aufstande aufzureizen, sondern, um als älterer Mann ihnen vorzustellen, daß es nicht nöthig wäre, jetzt wieder Blut zu vergießen. Er habe dies um so mehr gethan, weil er dem Kriege überhaupt nicht zugethan sei. Demnächst übergehend auf die Zustände in Warschau, protestirt er gegen die Bezeichnung des Kampfes als „Aufstand". Es sei dies ein Verzweiflungskampf der polnischen Jugend gegen die russische Barbarei gewesen. Die Russen wollten den Kampf selbst haben, weil sie nicht gegen Wehrlose die Waffen brauchen wollten. Der Ang. schildert demnächst die Vorgänge bei seiner Verhaftung, die herbeigeführt sei, durch eine durchaus falsche Denunciation, den traurigen Empfang den er in Posen erlitten, und der nur gemildert worden sei durch das humane Verfahren des Commandanten von Posen. Er sei bei seinem ersten Verhör sehr neugierig auf die gegen ihn erhobene Anschuldigung gewesen, habe aber nichts erfahren. Er glaubte, daß die Sache sich bald aufklären müsse, allein es vergingen mehrere Wochen, bis er endlich erfuhr, daß der Kammergerichtsrath Krüger sich auf den Weg nach Strasburg gemacht habe. Derselbe kam zurück und machte ihm (dem Ang.) die Mittheilung, daß sich nun etwas gegen ihn vorgefunden habe. Es verging wiederum eine ganze Zeit, ohne daß er etwas erfuhr, bis endlich der Untersuchungsrichter sich bewogen gefunden habe, ihm Urlaub zu einer Reise ins Bad zu ertheilen. Während dieser Zeit sei er zum Abgeordneten gewählt worden. Seine Freunde glaubten ihm mit der Wahl einen Gefallen zu thun, um ihn von der Gefangenschaft zu befreien. Zu gleicher Zeit aber habe er vom Kammergericht eine Aufforderung erhalten, sofort zurückzukehren, welcher Aufforderung er Folge geleistet habe. Die bei ihm gefundenen gedruckten Proclamationen, Adressen, Zeitungen 2c. habe er kaum gelesen und sie nur als historische Dokumente aufbewahrt. Daß solche Schriftstücke bei ihm gefunden, sei natürlich, denn sein Schloß sei zeitweise gewissermaßen eine Herberge für Emigranten gewesen. Es hätten die Schriften auch wie Kraut und Rüben durcheinander gelegen. Er gebe zu, daß verschiedene bei der Insurrection betheiligte Personen bei ihm gewesen seien, daß er selbst an anderen Orten mit verschiedenen Führern gesprochen habe, aber er bestreite, daß er dies in politischer Absicht gethan. — Fortsetzung des Verhörs Montag.

Die Forsterfeier in Dirschau.

Dirschau. Heute am 22. October fand hier die feierliche Enthüllung der Gedenktafel statt, welche unsere Stadt an dem Hause, in welchem Johann Reinhold Forster geboren ist, anzubringen beschlossen hatte. Das betreffende jetzt dem Kaufmann Herrn Thieme gehörige Haus am Markt war mit zahlreichen Fahnen und Blumenkränzen geschmückt, ebenso prangten die Häuser, in welchen Forsters Vater Georg Reinhold geboren ist, und Forsters Großvater Georg, sowie sein Urgroßvater Adam gewohnt haben, in festlichen Schmuck. Gegen 12 Uhr bildeten die hiesige Schuljugend, der Turnverein, sowie die Gewerke mit ihren Fahnen vor dem betreffenden Hause einen großen Kreis, in welchen der Magistrat, die Stadtverordneten-Versammlung und die städtischen Behörden, sowie die geladenen Gäste traten. Die Feier wurde durch einen von der Capelle des Herrn Betzin gespielten Marsch eröffnet, worauf die verbundenen Gesang-Vereine unserer Stadt die Hymne: „Lobt, preiset laut und rühmt und ehrt" anstimmten. Nach der Beendigung des Gesanges hielt Herr Sanitätsrath Dr. Preuß von einer vor dem Hause errichteten Tribüne folgende Rede:

„Memorial diplomatique" wenigstens hat sich Oesterreich, „um sein aufrichtiges Vertrauen auf die französische Regierung zu beweisen, verpflichtet, auf die weiteren Entschließungen des Papstes keinen Druck auszuüben und sich für die Zukunft nur seine Rechte als katholische Macht vorzubehalten."

Der „Presse" wird aus Paris telegraphirt: Die spanische Regierung hat die Mittheilung, mit welcher ihr das Pariser Cabinet die Convention übermachte, dahin beantwortet, daß sie, die Ausführung abwartend, für den Augenblick keine Einwendung gegen die Bestimmungen des Vertrages zu machen habe.

Der „Köln. Ztg." wird aus Turin über die voraussichtliche Stellung der Deputirtenkammer zur Convention geschrieben: Garibaldis Haltung hat eine große Bedeutung. Ich sprach Ihnen von seinem Brief an den König und habe auch eines Schreibens an seinen Freund, den General Avezzana, erwähnt. Der Brief an den König ist voll herzlicher Würde, der an Avezzana lautet, wie folgt: „Mein lieber Avezzana! Wie Du, bedauere ich das Gemetzel des tapferen Volkes von Turin. Wie Du, beklage ich, unser armes Land so schlecht und so schmachvoll regiert zu sehen. Die Gesammtlage der Dinge führt mich zu dem Entschlusse, Caprera nicht zu verlassen. Dein Garibaldi." Mehr kann von einem Manne in der Stellung des ehemaligen Dictators nicht verlangt werden. Wir möchten auch die Namen von Nicotera und Crispi, Brofferio und Bertani hinzufügen können. Dem ist aber leider nicht so, und sie werden alle gegen den Vertrag reden. Auch Herr Mordint, ein Toscaner und gewiß eines der bedeutendsten sympathischsten Talente der Linken, wird sich gegen die Uebereinkunft aussprechen. Eine starke Majorität, zusammengesetzt aus Deputirten von Central-Italien, der Lombardei, Sicilien und Neapel wird den Vertrag annehmen. Nach den muthmaßlichen Berechnungen, die angestellt worden, würde die Abstimmung ungefähr zu folgenden Ergebnissen führen: für den Vertrag 280 gegen 75 Stimmen. Die Agitation zu Gunsten Neapels hat aufgehört.

Berlin. Die Frau Großfürstin Marie von Rußland, Herzogin von Leuchtenberg, kommt morgen in Begleitung ihrer Kinder von Baden-Baden hier an, und beabsichtigt erst am Mittwoch Abend die Reise nach St. Petersburg fortzusetzen. Die kronprinzlichen Herrschaften haben, wie es heißt, in Folge des Besuchs der Frau Großfürstin die Abreise nach der Schweiz auf Mittwoch Abend verschoben.

— Der Baron Carl v. Scheel-Plessen ist, wie verlautet, am Freitag früh einer Einladung des Großherzogs von Oldenburg gefolgt.

— 12,000 Düppelsturmkreuze sind gestern nach Flensburg abgesandt worden.

— Das Ober-Tribunal erkannte gegen den Verleger der Stettiner „Oder-Zeitung", Dunker, auf Concessions-Entziehung.

— Ober-Appellations-Gerichts-Rath v. Ammon zu Köln hat sein Mandat als Abgeordneter des Kreises Mörs niedergelegt.

— Heute fand unter Vorsitz des Herrn Handelsministers Grafen v. Itzenplitz die angekündigte Versammlung der Meistbetheiligten der Preußischen Bank statt und wurde nach kurzer Berathung die Aufhebung des Schlußpassus im § 6 der Bankordnung, wonach der Zinsfuß für Lombard-Darlehen 6% nicht übersteigen darf, einstimmig beschlossen.

— Die „Börs.-Ztg." sagt: „Nachdem das Consistorium der Wahl eines Predigers für eine der hiesigen Kirchen durch den Magistrat seine Bestätigung aus dem schon mehrfach erörterten Grunde versagt hat, weil bei der Wahl ein israelitischer Stadtrath mitgewirkt hat, hat vorgestern der Magistrat nach einer längeren Erörterung beschlossen, bei der Regierung deshalb Beschwerde zu erheben."

— In Gr.-Glogau ist am 21. d. M. der „Niederschl. Anzeiger", wahrscheinlich wegen eines Artikels in Betreff des Todes des Fräulein Agnes Sander, polizeilicherseits mit Beschlag belegt worden.

— Von dem Protestanten-Verein vernimmt man durch die „D. A. Z", daß auf einer Versammlung seines Ausschusses in Heidelberg am 4. October die Berufung eines allgemeinen Protestantentages beschlossen worden ist, welcher im Juli 1865 zu Eisenach zusammentreten soll. Daneben verlautet auch, daß in Folge einer Revision der Vereinsstatuten mit den „Freunden in Preußen" eine Ausgleichung erzielt worden sei, in dessen Folge der Anschluß der letzteren in Bälde zu erwarten.

— Bei Baels auf holländischem Gebiete hat der bekannte Graf Fürstenberg-Stammheim seinen bekannten Gegner v. Hochwächter am 19. d. im Duell lebensgefährlich verwundet. Man erinnert sich eines Vorfalls auf dem Kölnischen Bahnhofe, der mit einer abgelehnten Herausforderung in Verbindung gebracht wurde. Graf Fürstenberg soll den einen Herrn v. Hochwächter nicht als satisfactionsfähig anerkannt haben; dieser suchte durch Mißhandlung die versagte Genugthuung zu erzwingen. Der jetzt Getödtete soll ein Bruder dieses früher abgewiesenen Gegners sein. Die Secundanten sollen verhaftet sein.

Dortmund, 21 Oct. Im Juni d. J. wurde auf Requisition der Staatsanwaltschaft die Nr. 161 der „Westph. Ztg." mit Beschlag belegt, weil der „Militaria" überschriebene Leitartikel eine Beleidigung des Ministeriums enthalten sollte. Die Staatsanwaltschaft beantragte eine Woche Gefängniß. Der Gerichtshof sprach nach kurzer Berathung das Nichtschuldig aus. (Westph. Z.)

Barmen, 21. Oct. Laut Mittheilung des Herr Oberbürgermeisters Bredt in der jüngsten Stadtverordneten-Sitzung sind die von der Stadt Barmen bei der Kgl. Staats-Regierung liquidirten Polizeikosten mit 42,523 Rp 11 Sgr 3 ₰ an die Gemeindekasse gezahlt worden.

Weimar, 20. Oct. Weimar ist von der Schillerstiftung mit 11 von 19 Stimmen zum Vorort gewählt worden; für Frankfurt waren 8 Stimmen. Köln ist zum Sitze des Verwaltungsrathes gewählt.

Italien. Turin, 21. Oct. Im amtlichen Blatte ist ein Decret erschienen, worin angeordnet wird, daß das Flottengeschwader von zwei Divisionen auf eine einzige reducirt werden soll. Das „Diritto" bringt die Mittheilung, wonach Garibaldi sich gegen den September-Vertrag erklärt.

Nizza, 21. Oct. So eben sind hier die russischen Majestäten eingetroffen.

Polen. Warschau, 19. Octbr. (Schl. Z.) Graf Sigismund Wielopolski, der ältere Sohn des Markgrafen und ehemaligen Chefs der Civilregierung des Königreichs, war bekanntlich bisher noch als Sections-Director des Unterrichts-Departements im Staatsdienste verblieben. Durch einen heute bekannt gewordenen Ukas wird der Graf von jenem Posten entlassen und zum kaiserlichen Hofstallmeister ernannt, als welcher er jedoch dem Statthalter des Königreichs attachirt bleibt.

Dänemark. Kopenhagen, 21. October. Die Abtakelung dänischer Kriegsschiffe hat gestern begonnen. In Aarhuus hat eine blutige Schlägerei zwischen Civilisten und Preußen stattgefunden. General v. Falckenstein verbot deshalb den abendlichen Wirthschaftsverkehr, so wie zugleich die Verbreitung der gedruckten Berichte über die dänischen Reichstags-Verhandlungen.

Danzig, den 24. October.

* Die Versammlung der Gemeindewähler der dritten Abtheilung, welche am Sonnabend im Gewerbehause stattfand, war sehr zahlreich besucht. Hr. Dr. Hein ersuchte die Anwesenden, Behufs Leitung der Verhandlungen einen Vorsitzenden zu wählen. Die Wahl fiel auf Hrn. Schneidermeister Aug. Krause; zum Schriftführer wurde Hr. Maurermeister Leupold erwählt. Da derselbe jedoch noch nicht anwesend war, wählte die Versammlung Hrn. Schlossermeister Teichgraeber; als Stimmenzähler fungirten die Herren Ahlhelm, A. Prina, Ph. Merten und H. G. Krohn. Auf die die Verhandlungen einleitende Bemerkung des Vorsitzenden, daß, wie ihm aus den Vorversammlungen bekannt geworden, die Wähler der dritten Abtheilung nur Männer aus ihrer Mitte zu Stadtverordneten wählen sollten, erwidert Hr. Dr. Hein, es sei die Aufgabe der Versammlung für heute nur, für die drei Wahlbezirke der dritten Abtheilung Wahlcomités zu wählen. Uebrigens möge die Versammlung keinen Beschluß fassen, nur Männer aus ihrer Abtheilung zu wählen, es gäbe bewährte Personen in den anderen Abtheilungen, die zu wählen nichts weniger als ein Unglück wäre. Hr. Maurermeister Leupold bemerkt, daß die Versammlung auf Grund des am Montag gefaßten Beschlusses berufen worden sei, wonach die drei Abtheilungen für sich selbstständig wirkende Comités wählen und die Spitzen dieser einzelnen Comités sich zur Erreichung eines gemeinsamen Resultats und zur gegenseitigen Verständigung verbinden sollten. Bis jetzt sei die dritte Abtheilung stets nur als Lückenbüßer angesehen worden, und namentlich die erste Abtheilung habe sich das Recht vorbehalten, neue Kräfte zu wählen. Er will die Thätigkeit einzelner Stadtverordneten nicht rezensiren und kein Urtheil darüber fällen, ob und in wiefern einzelne derselben gesündigt haben mögen; im Allgemeinen hätten die städtischen Vertreter ihre Schuldigkeit wohl gethan, sowohl unter der Führung der Herren v. Weickhmann und Groddeck, wie jetzt unter Herrn v. Winter. Er tadelt nur, daß gerade die dritte Wählerklasse zu wenig Berücksichtigung bei den Wahlen gefunden habe. Man solle jetzt bei den Wahlen die politischen Unterschiede fallen lassen, es sei vor Allem die Pflicht, für das Wohl der Stadt zu arbeiten. Hr. Leupold schlägt vor, für jeden Bezirk 6, höchstens 9 Personen ins Comité zu wählen. Es wird darauf beschlossen, für jeden Bezirk ein Comité, aus 6 Mitgliedern bestehend, zu wählen. Für den 1. Bezirk wird hierauf zuerst als Comitémitglied vorgeschlagen Hr. Dr. Hein. Auf diesen Vorschlag folgt sofort der energische Ruf der conservativen Elemente: „Keine Doctors! keine Gelehrten!" Hr. Leupold erinnert daran, daß der Vorgeschlagene sein Interesse für die Angelegenheiten des Handwerkers dadurch unwiderleglich bewiesen habe, daß er seit Jahren den Vorsitz im Handwerkerverein führe und mit Aufopferung von Zeit und Mühe für dessen Gedeihen wirke. Hr. Gürtlermeister Moritz protestirt entschieden gegen die Engherzigkeit Derjenigen, welche nur Handwerker gewählt wissen wollen. Es sei eine große Ungerechtigkeit, die sogenannten Gelehrten von der Wahl auszuschließen, auch sie müßten zu ihrem Rechte kommen; die dritte Abtheilung bestehe übrigens nicht ausschließlich aus Handwerkern, sondern schließe eine große Zahl Personen in sich, die, wenn auch Gelehrte, doch mindestens eben so gute Bürger seien, wie die Handwerker. Nach der

---

„Gewiß kann eine Stadt hoch erfreut und mit Stolz erfüllt sein, wenn aus ihrer Mitte ein Mann hervorgegangen ist, welcher als ein mächtiger Förderer der Civilisation, als ein großer Lehrer der Völker, als ein heller Stern des Jahrhunderts dasteht. Unser Landsmann, Johann Reinhold Forster, ist von der Mitwelt und noch mehr von der Nachwelt, welche alles Unbedeutende in die Nacht der Vergangenheit versinken läßt, als ein solcher Mann anerkannt. Wir haben uns hier vor dem Hause versammelt, in welchem er heute vor 135 Jahren geboren wurde, und wollen dasselbe durch einen Gedenkstein schmücken, welcher der fernen Nachwelt die geweihte Stätte bezeichnet. Bereits vor vielen Jahren schrieb der damalige Oberpräsident unserer Provinz, Herr v. Schön, folgendes hierher: „In Königsberg in der Prinzessinnenstraße ist an einem Hause eine Tafel angebracht, auf der mit großen Buchstaben geschrieben steht: „„Hier lebte und lehrte Kant"" und diese Tafel ist ein Schmuck und eine Zierde der Stadt. Dirschau hat auch seinen großen Mann, der in allen Welttheilen bekannt ist und dem wir es verdanken, daß wir die südliche Hälfte der Erdkugel genau kennen: Johann Reinhold Forster. Es wäre angemessen, das Haus, in welchem er geboren, als solches zu bezeichnen. Der Stadt Dirschau gebührt diese Auszeichnung, diese Ehre, dieser Schmuck!" Als nach einem Jahre dieser Wunsch unerfüllt geblieben, folgte ein zweiter Brief: „Wie steht es mit der Tafel Reinhold Forster's? Ihr Dirschauer seid doch echte Prosaiker. Die ganze Erde, welche Forster umschiffte, kann Euch nicht in's Zeug bringen!" Es gelang jedoch lange Zeit fortgesetzten Nachforschungen nicht, das gesuchte Haus zu finden, bis eine werthvolle Urkundensammlung eines Zeitgenossen und Jugendfreundes Forsters, des hiesigen Bürgers Michael Boy, entdeckt wurde, welche darüber den zuverlässigsten Aufschluß gab. Von dem Magistrat unserer Stadt ist mir der ehrenvolle Auftrag geworden, das Leben und Wirken Forster's Ihnen in der Kürze, wie es hier die Oertlichkeit gestattet, zu schildern und ich beginne damit, die Familienverhältnisse anzuführen, unter welchen der gefeierte Mann das Licht der Welt erblickte. Im Jahre 1661 heirathete der junge Neuenburger Kaufmann Adam Forster in Dirschau Jungfrau Catharine Galeski. Das ist der Urgroßvater des Weltumseglers. Auf obige Notiz unseres Kirchenbuches veranlaßte Herr Director Strehlke Nachforschungen in Neuenburg, welche ergaben, daß Adam ein Sohn von Georg Forster, einem Schotten, war, der um 1643 während der Bürgerkriege, in welchen Carl I. hingerichtet wurde, mit mehreren Landsleuten in diese Gegend einwanderte. Adam Forster, der Urgroßvater, blieb 6 Jahre in Neuenburg und zog 1667 hierher. Er kaufte das Haus Nr. 122, welches jetzt dem Kürschnermeister Herrn Johann Gönck gehört, und lebte darin als Kaufmann einunddreißig Jahre, bis 1698. Adam Forster hatte zwei Kinder aus Neuenburg hierher gebracht; dazu wurden ihm sechs in Dirschau geboren. Sein ältester Sohn, der im 4. Lebensjahre hierher kam, hieß Georg. Er ist der Großvater des Weltumseglers. Er bewohnte mehrere Häuser der Stadt, war 24 Jahre lang Bürgermeister und starb am 17. October 1726 drei Jahre vor der Geburt seines berühmten Enkels in dem jetzt Hrn. Dr. Bergau gehörigen Hause Nr. 104 im Alter von 63 Jahren. Georg hatte acht Kinder. Sein ältester Sohn hieß Georg Reinhold, das ist der Vater des Weltumseglers. Er ist am 16. März 1693 im Hause Nr. 13 geboren, welches jetzt Herrn Kaufmann Peters gehört. Er wurde Stadtsecretair und Gerichtsnotar, später Bürgermeister. Im 36. Lebensjahre, am 17. Sonntage nach Trinitatis 1727 heirathete er die Wittwe Eva Plath geborne Wolff, welcher dies Haus gehörte. Zwei Jahre später, am 22. October 1729, wurde ihnen ihr einziger Sohn Johann Reinhold Forster geboren.

Diesen Notizen fügte der Herr Redner einige Worte über die mütterlichen Voreltern des Letztgenannten hinzu und fuhr dann fort: Unser Johann Reinhold besuchte die hiesige lateinische Schule, welche damals unter dem Rector Swiderski stand, dem, als Forster 11 Jahre alt war, der Candidat der Theologie, Christian Cantzius, im Rectorat folgte. Nach der Einsegnung kam er auf das Joachimthalsche Gymnasium in Berlin und studirte später in Halle Theologie, Naturwissenschaften und Sprachen. 22 Jahre alt, kehrte er als Candidat zurück und wurde zwei Jahre später Prediger in Nassenhuben bei Danzig. In demselben Jahre 1753 starb hier sein Vater; er erbte dieses Haus und verkaufte es für 4000 Gulden an Kayser, den Großvater des jetzt noch lebenden Fräulein Siebrand. In Nassenhuben vermählte er sich ein Jahr später mit Justine Elisabeth Nikolai aus Marienwerder, seiner Cousine. Zwölf Jahre später lebte er dort in stiller Häuslichkeit, war aber außer mit seinem Berufe mit eifrigen Studien der Länder- und Völkerkunde und den orientalischen Sprachen beschäftigt. Während dieser Zeit wurden ihm 7 Kinder geboren, deren ältestes, sein berühmter Sohn Georg, am 27. November 1754. Die bedeutenden Kenntnisse, die er in stiller Muse sammelte, blieben nicht verborgen. Die Kaiserin Catharine II. berief ihn nach Rußland und beauftragte ihn mit der Untersuchung der Colonien in Saratow in Asien. Sein 11jähriger Sohn Georg begleitete ihn schon auf dieser Reise. Der Verlauf der Wolga wurde von ihm eine weite Strecke trigonometrisch vermessen. Im Alter von 37 Jahren von dort zurückgekehrt, ging er nach England und wurde dort Professor der Naturgeschichte in Warrington nahe bei Liverpool. Sechs Jahre später beschloß die englische Regierung, zur Aufklärung mehrerer Fragen, welche damals die Geographie beschäftigten, eine Expedition in die südliche Halbkugel der Erde zu schicken. Cook sollte dieselbe führen. Forster wurde zum Gefährten Cooks ausersehen, um die Wunder der fernen Zonen zu beschreiben. Diese Reise vor Allem war es, welche Forsters unsterblichen Ruhm begründete, denn ohne seine naturwissenschaftlichen Kenntnisse und seine tiefe Beobachtungsgabe wären die unermeßlichen Schätze, welche jene fernen Inseln bergen, für die Wissenschaft verloren gegangen. Der 18jährige Georg Forster begleitete seinen Vater. Cook war schon drei Jahre früher in Begleitung des Astronomen Green nach Otaheiti geschickt, um den Durchgang der Venus zn beobachten, wodurch zum ersten Male die Entfernung der Erde von der Sonne in Meilen bestimmt werden konnte. Diesmal war den Reisenden die Aufgabe gestellt, die noch wenig bekannte Südsee zu durchforschen, besonders aber so viel als möglich dem Südpole sich zu nähern und zu untersuchen, ob dort ein Festland liege, das dem nödlichen das Gleichgewicht halte. Zwei Schiffe: „Resolution" und „Adventure", wurden ausgerüstet; Cook und Forster befanden sich auf dem ersteren.

Am 17. Juli 1772 verließ die Expedition England und erreichte nach zwei Monaten das Cap der guten Hoffnung. Am 2. Sept. brachen sie nach Süden auf und kamen diesmal bis zum 67. Grade. Sie waren damals einem Festlande nahe, aber mächtige Eisfelder hinderten sie, es zu erreichen. Sie umkreisten nun den Südpol unterhalb Asien, wurden aber in einem Sturme von dem zweiten Schiffe getrennt. In der Gefahr dieses Seesturms, zwischen Eisbergen, ergriff Forster, wie er gesteht, Todesfurcht und Sehnsucht nach den stillen Gefilden seiner Heimath. Endlich erreichten sie Neuseeland und steuerten nach kurzer Rast weiter, bis sie südlich von Südamerika die Insel Pickerspill erreichten. Von hier gingen sie nordwärts ins stille Meer, erreichten die niedrigen Inseln des gefährlichen Archipels und nach einiger Zeit Otaheiti. Hier hielten sie sich einen Monat auf. Forster hat diesen glücklichen Aufenthalt nie vergessen können. Er stand in hoher Gunst bei der Königin der Insel.

Im zweiten Jahre der Reise entdeckten sie die Herweys-Inseln, fanden die Inseln Tonga und Tongetabu und gingen dann wieder südwärts. Diesmal kamen sie bis zum 71. Grade. Im dritten Jahre der Reise entdeckten sie die Palmerstoninsel, die Savageinsel, die Schildkröteninseln und Neu-Caledonien, endlich die Norfolkinsel. Auf Neuseeland wurde der Mannschaft einige Erholung gegönnt; hier wie auf Otaheiti und den übrigen Inseln durchsuchte Forster das Land nach Thieren, Pflanzen und Mineralien und fand eine Menge ungekannter Schätze, die er nach Europa mitbrachte. Eine von den vielen hier entdeckten Pflanzen nannte später Linné ihm zu Ehren Forstera sedifolia. Sie ziert in Marmor gegraben als Kranz die Tafel, welche wir heute enthüllen. Nachdem sie nun die Gegend um den Südpol so weit als möglich erforscht, steuerten sie auf die Südspitze von Amerika zu und entdeckten in jener Gegend noch Sandwichland und Neu-Georgien, das Island der südlichen Halbkugel. Endlich gelangten sie über das Cap der guten Hoffnung in England wieder an. Forster und sein Sohn Georg schilderten die Reisen, die sie gemacht hatten, in verschiedenen Werken, welche sofort in alle Sprachen übersetzt und in allen Ländern mit Begeisterung gelesen wurden. Nicht nur von den Gelehrten wurden die großen wissenschaftlichen Schätze, die diese Schriften enthielten, angestaunt, sie interessirten jeden gebildeten Menschen. Alexander v. Humboldt selbst erklärt im Kosmos, daß die Schilderungen Forster's auf ihn den mächtigsten Eindruck gemacht und zuerst in ihm die Sehnsucht nach jenen fernen Ländern erweckt hätten. Forster wurde nach einiger Zeit von Friedrich dem Großen als Professor der Naturgeschichte und Director des botanischen Gartens nach Halle berufen. Er war eine der größten Zierden der Universität und aus allen Theilen Deutschlands strömten ihm Zuhörer zu. Die meisten berühmten Naturforscher dieses Jahrhunderts sind seine Schüler. Er starb am 9. December 1798 im Alter von 69 Jahren und ist auf dem Kirchhofe zu Halle begraben. Sein Sohn Georg war seines Vaters würdig und hat seinen Ruhm noch erhöht. Nachkommen von Beiden leben in Deutschland und in der Schweiz zerstreut, meistens in glücklichen Verhältnissen. Den Manen Forster's und zugleich seiner und unserer Vaterstadt Dirschau ein donnerndes Hoch!"

Es folgte nun die feierliche Enthüllung der Tafel, welche durch ihre vortreffliche Ausführung allgemein überraschte. Sie ist in der Fabrik des Herrn Barheine in Berlin aus grauem Marmor gearbeitet, 3 Fuß 5 Zoll breit, 2 Fuß hoch und trägt die Inschrift: „Hier wurde geboren Johann

Abstimmung über Herrn Dr. Hein, der die Majorität erhält, bemerkt Herr Tischlermeister Stibbe, daß im Saale eine große Zahl Personen, u. A. viele Fabrikarbeiter sich befänden, die in lautester Weise sich bemerkbar machten und auch mitstimmten, von denen er aber bestimmt wisse, daß sie nicht wahlberechtigt seien. Er erinnere daran, daß Jeder, der mitwählen wolle, mit 300 Rt. Einkommen eingeschätzt sein müsse. Das Bureau möge die Listen zu Rathe ziehen. Herr Steuer-Assistent E. Roßmann erklärt, als einer der Vorgeschlagenen für nicht wählbar erklärt wird, weil er nicht in der Liste stehe, daß die vom Magistrate angefertigten und hier vorliegenden Listen falsch seien; wenn ein Bürger sein Wort gebe, daß er Gemeindewähler sei, müsse es es ihm geglaubt werden. Er selbst stehe auch nicht in der Liste, habe aber vor 2 und vor 4 Jahren mitgewählt, und sei auch eingeschätzt. Er wiederhole, daß die Listen falsch und nicht maßgebend seien. Herr Leupold constatirt, daß Herr Roßmann nicht als Wähler aufgeführt ist, und erklärt demselben, daß die Listen während der gesetzmäßigen Frist ausgelegen hätten und es seine eigene Schuld sei, wenn er nicht rechtzeitig reklamirt habe. Die vorliegenden Listen müßten jetzt als Grundlage dienen. Herr Roßmann ruft aus: „Gut, so werde ich mich entfernen. Wer gleichen Sinnes ist, folge mir!" Er verläßt darauf in Begleitung seiner Gesinnungsgenossen den Saal. Nach einer Ermahnung des Herrn Vorsitzenden, die Versammlung möge sich durch diesen Vorfall nicht weiter stören lassen und nachdem Herr Leupold die Hoffnung ausgesprochen, daß jetzt die Verhandlungen ruhiger verlaufen würden, wird in den Abstimmungen fortgefahren und dieselben ergeben auch alsbald folgendes Gesammtresultat: Es werden gewählt für den ersten Bezirk die Herren: Dr. Hein, Tischlermeister Ahlhelm, Kaufmann Keck, Schlossermeister Teichgräber, Schneidermeister Aug. Krause, Schlossermeister Ph. Merten. Für den zweiten Bezirk die Herren: Müllermeister Winkler (Neuschottland), Kaufmann v. Kampen, Tischlermeister Bartz, Maurermeister Ostertag, Webermeister Friedrich (Schidlitz), Mühlenbaumeister Stahl. Für den dritten Bezirk die Herren: Maurermeister Leupold, Malermeister Schüßler, Schneidermeister Erpenstein, Bäckermeister Rompeltien (Stadtgebiet), Kaufmann Neumann (St. Albrecht), Zimmermeister Bergien. Das Wahlcomité wird nunmehr die weitern Schritte veranlassen.

* Von vielen Seiten wird der Wunsch ausgesprochen, daß die Wahl-Einladungen an die Gemeindewähler diesmal, da die Wahllisten nicht gedruckt sind, möglichst bald expedirt werden. — Wie wir hören, fehlen in den authographirten Gemeindewählerlisten, welche den Stadtverordneten zugegangen sind, die Beamten des Provinzial-Steuer-Directoriums. Die aus Versehen im Büreau Uebergangenen sind erst nach Fertigung der autographirten Listen in die Hauptliste eingetragen, und werden an dieselben auch die Einladungen zur Wahl ergehen.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 22. Oct.] In der Nacht vom 12. zum 13. Juni d. J. wurde der Schmied Seeger in Junkeracker vor seinem Hause durch Messerstiche erheblich verwundet. In Folge der Verletzung ist er nach 26 Stunden verstorben. Bei der gerichtlichen Section wurden an der Leiche 9 Verletzungen vorgefunden, wovon eine derselben, im Unterleibe, bis durch den Darm drang. Nach dem Gutachten der Sachverständigen ist diese Wunde tödtlich gewesen. Der Besitzersohn Heinrich Heinrichs und der Wittwensohn Johann Möller, beide in Junkeracker, stehen unter der Anklage der Körperverletzung. Nach dem Ergebniß der heutigen Verhandlung haben die Angeklagten mit Seeger in einem feindlichen Verhältniß gestanden. In der erwähnten Nacht hat Möller an die Hausthür des Seeger mit Steinen geworfen; als nunmehr Letzterer vor seiner Thür erschien, hat Möller ihn zum Kampf herausgefordert, welchen Seeger aufgenommen hat, nachdem er einen alten Säbel aus seinem Hause herbeigeholt hatte. Während Beide mit einander rangen und S. den M. bereits kampfunfähig gemacht hatte, sprang Heinrichs hinzu und hat dem S. — dies muß nach den Umständen angenommen werden — die Verletzungen an Kopf, Hand, Leib, Schenkel und Fußsohlen mit einem Messer allein beigebracht. Er stieß dabei Redensarten aus, woraus zu schließen ist, daß er den Streit durch Möller absichtlich hat provociren lassen, um den S. so zuzurichten, wie er es gethan hat. Möller nimmt Alles auf sich, er allein will den Seeger die Körperverletzungen beigebracht haben, behauptet aber, sich im Stande der Nothwehr befunden zu haben. Letztere Behauptung hat viel Wahrscheinlichkeit. M. hat in dem Kampfe eine erhebliche Kopf- und Armwunde davongetragen, welche mit einem Säbel zugefügt sein können. Heinrichs, ein Freund des M., mit dessen Schwester er in einem Verhältnisse stand, will sich am Kampfe gar nicht betheiligt haben. Ihm steht das Zeugniß der Frau Seeger und deren Tochter entgegen, welche behaupten, daß Heinrichs hinzugekommen ist und auf S. losgeschlagen hat, als dieser mit Möller auf der Erde lag und rang. Die Geschwornen sprachen gegen H. das Schuldig aus, bejahten jedoch die Frage wegen mildernder Umstände. Bei Möller nahmen sie Nothwehr an. Der Gerichtshof verurtheilte H. zu 2 Jahren Gefängniß und sprach M. frei.

* Die Königl. Regierung hat gestattet, daß die vor dem Hause des Kaufmann Mischke in der Langgasse befindlichen Prellsteine bis auf Weiteres stehen bleiben dürfen.

* Director E. Hinné beabsichtigt in Danzig einen Circus bauen zu lassen, sein Geschäftsführer Herr F Peter ist bereits bei den Behörden um die Concession dazu eingekommen.

* Gestern Abend ging im Glockenthor das Pferd eines hiesigen Bäckermeisters durch und schleppte den Wagen, an welchem es angespannt war, mit sich. Es lief durch die Heiligegeistgasse nach dem Krahnthor zu und wurde dort eine Dame von demselben umgerannt. Erhebliche Verletzungen hat die Dame nicht erhalten. Schließlich stürzte das Pferd mit dem Wagen in die Mottlau und wurde später wieder herausgezogen.

* Das ostpreußische Tribunal hat in dem Stellvertretungskosten-Prozeß der Abg. Kreisrichter Chomse in Culm und Kreisgerichts-Director Schumann in Sensburg die Kläger abgewiesen. In erster Instanz waren die Klagen für begründet erachtet und Fiscus zur Schadenersatzleistung verurtheilt.

— Dem Bureau-Vorsteher bei der Provinzial-Steuer-Direction in Königsberg, Johann Janzen, ist der Character als Kanzlei-Rath verliehen worden.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. October 1864. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs			Letzt. Crs.
Roggen niedriger,			Preuß. Rentenbr.	97¾	97¾
loco	34¾	34⅞	3½% Westpr. Pfdbr.	83¾	83⅝
October . . .	33½	34⅛	4% do. do.	—	94½
Novbr.-Decbr.	33⅝	34⅛	Danziger Privatbk.	105	—
Spiritus Octbr .	13	13⅙	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Rüböl do. .	12⅛	12⅙	Oestr. Credit-Actien	75¾	76
Staatsschuldscheine	89¼	89⅛	Nationale. . . .	67⅝	67½
4½% 56er. Anleihe	101⅜	101¼	Russ. Banknoten .	76	76⅝
5% 59er. Pr.-Anl.	105⅞	106	Wechselc. London	—	6. 21¼

Fondsbörse still.

Hamburg, 22. October. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen stille, ab preußischen Ostseehäfen halten Inhaber einzeln fester. Oel matt, October 26⅛, Mai 26⅞. Kaffee stille.

London, 22. October. Regenwetter. — Consols 89. 1% Spanier 41½. Sardinier 82. Mexikaner 26⅛. 5% Russen 88. Neue Russen 87½. Silber 60⅝. Türkische Consols 49⅛.

Liverpool, 22. October. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Mehr Neigung zum Kaufen.

Middling Upland 22½, fair Dhollerah 14, middling Dhollerah 12½, fully good middling Dhollerah 11¼, Bengal 8½, Scinde 8½—8¼, China 11½.

Paris, 22. October. 3% Rente 65, 00. Italienische 5% Rente 65, 60. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 438, 75. Credit mob.-Actien 900, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 518, 75. — Die Börse war ruhiger.

Producten-Märkte.

Danzig, den 24. October. Bahnpreise.

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein u. hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 tt. von 58/59/60 — 62/63 — 64/65—67/68/69 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/30 tt. von 56/57 — 60/62 Sgr., frischer, dunkel und hellbunt 119/120/3—129/30 tt. von 46/51/52½ — 62½/65 Sgr. nach Qualität pr 85 tt.

Roggen 120/124 — 126/127 tt von 37/39—39½/40 Sgr.

Erbsen 36—47 Sgr., extra feine 1—3 Sgr. mehr.

Gerste, kleine und große, 106—116/19 tt. von 32—37/38 Sgr.

Hafer alter 26/27 Sgr., frischer 22—24 Sgr. pr 50 tt.

Spiritus 14 Rt. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: S.

Für Weizen behauptete sich die flaue Stimmung. Heute wurden 150 Lasten zu schwach den letzten Preisen bei ganz vereinzelter Kauflust gehandelt. Bezahlt für 122/3 tt bunt frisch fl. 330, 126 7 tt desgl. fl. 350, 128 tt alt und frisch hellfarbig fl. 375, 131/2 tt hellbunt fl. 392½, 130/1 tt alt hochbunt fl. 405 pr 85 tt. — Roggen fest, 126 tt mit fl. 240 pr 81⅚ tt bezahlt. — Weiße Erbsen flau, fl. 252 pr 90 tt. — Spiritus 14 Rt. bezahlt.

* **London,** 21. October. [Kingsford & Lay.] Das Wetter blieb vom 14. bis zum 19. Abends schön, dann hatten wir aber etwas Regen. Der Wind wehte sehr heftig aus NW. und SW. nur vorgestern und heut aus O. und SO. Das Weizengeschäft war in dieser Woche flau doch sind die Preise überall unverändert geblieben und gilt dasselbe auch von allen Sorten Sommer-Getreide, nur Mais stellte sich etwas billiger. — Mehl blieb unverändert im Werthe. — Seit letztem Freitag sind 81 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden (29 Weizen), von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 47 zum Verkauf waren (15 Weizen). In Weizen ist ein mäßiges Geschäft zu ein klein wenig niedrigeren Preisen gemacht worden, feine Qualitäten sind aber gefragt, Mais war flau und billiger fand aber gestern etwas mehr Frage, mit allen andern Sorten Sommergetreide ist es sehr still. Die Zufuhren von englischem Weizen und fremdem Hafer sind klein, von fremdem Weizen und englischer Gerste mäßig, von englischem Hafer und fremder Gerste beträchtlich, von Mehl gut. Der heutige Markt war schwach besucht, und alle Sorten Getreide blieben vernachlässigt, die Preise sind als unverändert wie Montag zu betrachten.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 22. October 1864. Wind: SSO.

Angekommen: Anderson, Mary Ann, Lübeck; Wohlenberg, Aurora, Bremen; beide mit Gütern. — Grödeland, Cecilie, Copenhagen; Osterkamp, Johann, Marienstel; beide mit Ballast. — Dinse, Emilie, Grangemouth, Kohlen. — Hauenstein, Johann, Copenhagen, alt Eisen.

Gesegelt: Anderson, Catharine Elise, Norwegen; Schultz, Ida, Copenhagen; Anderson, Friethjoff, Stockholm; Duit, Fenna Hendrika, Amsterdam; Duit, Lammachina, Rotterdam; Weymann, Hermann Maria, Sunderland; Knudsen, Trafic, Norwegen; Sörensen, Lodegaard, Leith; Sutherland, Expreß, Newcastle; sämmtlich mit Getreide. — Tallachsen, Ellida, Norwegen; Kalsböll, Oscar, Grimsby; Mitchell, Naid, London; Schwartz, Eduard, Grimsby; Schmidt, Nadeschda, Newport; Welton, Lezie Aisbit, London; Lepschinsky, Henriette, London; Bradley, Jarrow, Berwick; Käding, Burgemeister Müller, Cardiff; Harrison, Daring, Whitby; sämmtlich mit Holz, — Stahl, Dorothea, Hohewacht, Kartoffeln. — Lietz, Oliva (SD.), London, Holz u. Bier.

Den 23. October.

Angekommen: Möller, Vorwärts, Rostock, alt Eisen. — Ottenstein, Mathilde, Pillau; Bergmann, Maria, Pillau; Zielke, Nestor, London; sämmtlich mit Ballast. — Hendriks, Rembrandt (SD.), Amsterdam, Güter.

Gesegelt: Forth, Irwell (SD.), Hüll; Torkelsen, Elvire, Hartlepool; beide mit Getreide. — Böttcher, Preuße, Bordeaux; Taylor, Ann u. Sarah, London; beide mit Holz.

Den 24. October. Wind: Süd.

Gesegelt: Berndt, Minna, Stettin; Bussert, Carl Gustav, Tynedock; beide mit Holz. — Behrends, Anna Rebecca; Marquardt, Concordia; Beck, Rudolph; sämmtlich nach Brake mit Getreide.

Angekommen: Knap, Marie Mathilde, Hull, Salz. — Lübke, Breslau, London, Ballast. — Kell, Anna, Grangemouth, Kohlen.

Im Ankommen: 4 Schiffe.

Thorn, 22 October 1864. Wasserstand: + 3 Fuß 11 Zoll.

Stromab:	L. Schfl.
Tomaske, Gante, Zakroczyn, Danzig, Gante, 19 L. 54 Schfl. Wz.,	5 — Rg.
Kerber, Kamioner, do., do., Kamioner,	24 34 do.
Grasnick, Gurmann, Pultusk, do., Damme,	22 30 Wz.
Kopell, Laszer, do., do., Ders.,	25 — do.
Krause, Ders., do., do., Ders.,	25 — do.
Grasnick, Gurmann, do., do., Ders.,	22 30 do.

Reich, Zucker u. Sophie, Ulanow, do., 1380 St. w. H.
Blümke, Lauterbach, Polen, Thorn, Haupt, 3456 St. h. H., 188 St. w. H.
Gelbendorf, Katzbirowski, Zirotzk, Danzig, 900 St. w. H.
Ders., Femmken, do., do, 3500 St. w. H.
Ders., Gelbendorf, do., do, 96 St. h. H., 1 L. Faßh.
Summa: 114 L. 54 Schfl. Wz., 29 L. 34 Schfl. Rg.

Fondsbörse.

* Danzig, 24. October. London 3 Mon. 6. 21⅛ Br. Amsterdam 2 Mon. 142⅜ Br. Paris 2 Mon. 80½ Br. Danziger Privatbank 105 bez. Danziger Stadt-Obligationen 97½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
23	12	332,25	+ 11,0	Südl. flau, Nebel.
24	8	333,68	+ 5,4	do. do. heiter.
	12	334,00	+ 9,3	do. do. do.

Reinhold Forster am 22. October 1729" Die Tafel ist außerdem durch Forster's Wappen und durch einen Kranz der Forstera sedifola, welche die Inschrift umgiebt, geschmückt. Nachdem der Herr Bürgermeister Wagner dem Redner für seine Ermittelung der näheren Umstände, unter denen die Forster'sche Familie am hiesigen Ort gelebt hat, gedankt, letzterer aber den zu allen Zeiten regen Sinn unserer Stadt für Wissenschaft und Kunst dankend hervorgehoben hatte, bildete der Festmarsch: „Mit lautem hellen Donnerklang" den Schluß der Feier.

Bei dem folgenden Festessen auf dem Bahnhofe brachte Herr Landrath v. Neefe das Hoch auf den König, indem er zugleich in eingehender Weise den tiefen Sinn dieser altpreußischen Sitte erörterte. Herr Director Strehlke aus Danzig machte mehrfache sehr interessante Mittheilungen aus Forster's Leben, zeigte ein Stammbuchblatt, das Forster einem Jugendfreunde geschrieben und den Original-Kupferstich, nach welchem die bei Herrn Rathke in Danzig käufliche vortreffliche Photographie Forster's angefertigt ist, mit dem Bemerken vor, daß, wenn die Stadt Dirschau einst beschließen sollte, Forster eine Bildsäule zu errichten, der herrliche Kopf des großen Gelehrten ihr dazu ein ausgezeichnetes Material liefern würde.

Der Gregy'sche Mord-Prozeß.

(Fortsetzung.)

Der Rock, welchen Grothe an den Kaufmann Israel Birth und dieser Letztere sodann an den Korbmachergesellen Block verkauft, wird von Block und vom Schneidermeister Mattausch, welcher ihn zum Ausbessern gehabt, als derjenige bezeichnet, welcher ihnen jetzt als der Rock des Ermordeten vorgezeigt wird. — Es folgen sodann die Aussagen der Zeugen über Dolch, Terzerol und Hackemesser. Die Ang. Fischer erklärt darauf, daß sie das Hackemesser am Montag nach der That für 9 Pf. verkauft.

Ueber die Verletzungen, welche Grothe, die Fischer und Quinche bei ihrer Verhaftung zur Schau trugen, giebt Grothe an, daß er sie im Kampfe mit Gregy erhalten, während die Quinche dieselben auf dem Transporte erlitten haben will.

3. Sitzung am 22. Oct. Die Ang. werden vom Präsidenten befragt, ob das Hackemesser geschärft worden sei, weil nämlich Sanitätsrath Dr. Koblank die Wunden am Gregy'schen Leichnam von einem scharfen Messer herrührend bezeichnet hat. Die Ang. wollen jedoch von einem Schärfen des Messers nichts wissen. Es erfolgt sodann das Zeugen-Verhör des Oeconomen Ernst, welcher aussagt, daß er die Fischer in Begleitung des Professors Gregy, den er seit 16 Jahren genau kenne, eines Abends in der Mitte des März gesehen habe. Die Ang. Fischer leugnet dies, sie will vielmehr den Professor Gregy vorher nie gekannt haben. Auf die Frage des St.-Anwalts an die Quinche, ob sie vielleicht den Prof. Gregy in den Keller gelockt, um von ihm eine Unterstützung zu erbitten, antwortet dieselbe mit „Nein."

Es folgt sodann die Aussage des Canzleiraths Bergemann. Die Frau desselben ist Vorsteherin eines Armen-Vereins und hat die Recherchen bei den Petenten abzuhalten. Zeuge habe nun dieselbe eines Tages vertreten, und da sich die Quinche unter den Petenten befunden, habe er sich in die Wohnung derselben begeben, habe dort ein phantastisch gekleidetes junges Frauenzimmer und einen ähnlich gekleideten jungen Mann gefunden. Die Quinche habe ihn dann um Geld gebeten und schließlich gefragt, wie viel wohl die Uhr sei. Er habe ihr jedoch auf beide Bitten hin abschlägige Antwort gegeben und dann die Wohnung verlassen. Die Angeklagten bestreiten die Aussage des Zeugen.

Es bekundet darauf der Schankwirth Metzdorff, daß er am 17. April Abends zwischen 9 und 10 Uhr dem Grothe für je einen Sechser einen Getreidekümmel und einen Citron verabfolgt habe. Nachher sei der Hauswirth Bonzel zu ihm (Zeugen) gekommen und habe erzählt, er habe aus dem Keller einen ängstlichen Schrei gehört. Beide hätten nun gehorcht, aber Alles sei still gewesen. Trunkenheit will der Zeuge dem Grothe nicht angemerkt haben.

Die Frau des Metzdorff will ebenso dem Grothe keine Spur von Trunkenheit angemerkt haben, äußert jedoch dann wörtlich: „Es fiel mir auf, daß sein Wesen so peinlich war, so eigenthümlich!"

Es folgt sodann das Verhör des Destillateur Büchner und dessen Frau. Beide wollen den Grothe am Tage der Gregy'schen Ermordung in ihrem Locale nicht gesehen haben. Dr. Döbbelin verlangt dann zur Characteristik des ermordeten Gregy die Vernehmung mehrerer Personen, weil er glaubt, die Anwesenheit des Gregy im Keller würde dadurch in einem anderen Lichte erscheinen.

Der Möbelhändler Schwartz und der Tapezirer Schwartz bezeugen dann, daß die Wittwe Quinche dem ersteren am 17., dem letzteren am 18. früh Geld als Abschlags-Rate für geliehene Möbel geschickt habe. Die Aussage des Trödlers Kierski lautet dahin, daß er von der Fischer aufgefordert, ihr Möbel abzukaufen. Er habe sich in den Keller begeben, habe aber nichts kaufen wollen, da die Sachen ihm nicht gut genug. Darauf sei eine Person die Treppe herunter gekommen, man hätte ihn allein gelassen und als er habe gehen wollen, sei die Thür zugewesen. Nur mit Mühe sei es ihm gelungen, dieselbe zu öffnen. Da aber sei Grothe gekommen, habe ihn mit Gewalt erfaßt und gesagt: „Sie bleiben hier, wir machen jetzt unsere Geschäfte ab". Zeuge habe jedoch davon nichts wissen wollen und sich entfernt.

Grothe und die Fischer bestreiten einen Theil der Kierskischen Aussagen.

Bildhauer Wehner bezeugt dann, daß er am 17. April Abends in einem Kaffe-Lokal in der Oranienstraße ein junges Mädchen mit einem ältlichen Herrn gesehen. Das Mädchen hätte ihn (den Zeugen) gefragt, wie viel Uhr es sei. Er habe seine Uhr herausgelangt und es ihr gesagt. Darauf hätte das Mädchen gefragt, was die Uhr koste. Er habe ihr den Preis von 70 Thlr. genannt. Kurz nachher sei er fortgegangen, das Mädchen sei ihm aber gefolgt und habe ihn gebeten, sie nach Hause zu begleiten. Er habe dies gethan, es sei ihm aber dort unheimlich zu Muthe gewesen, und er habe Gott gedankt, als er die Straße erreicht.

Sanitätsrath Koblank wird dann über die Richtung der Stichwunden vernommen und geht die Erklärung desselben dahin, daß alle von einer Seite beigebracht worden seien. Gregy habe bei der Beibringung der Stichwunden aller Wahrscheinlichkeit nach gelegen, die Fischer könne daher die Stichwunden nicht beigebracht haben, weil sie zu klein dazu sei.

(Fortsetzung folgt.)

Anstatt besonderer Meldung.
Heute Nacht wurde meine liebe Frau Anna geb. Haupt von einem Mädchen entbunden.
Danzig, den 23. October 1864.
[7999] Richard Hoffmann.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß des kaufmännischen Publikums, daß der vom 1. November c. in Kraft tretende neue Tarif für den Verband-Güter-Verkehr zwischen **Danzig** einerseits, und **Krakau** und **Lemberg** andererseits, zur Einsicht in der Börse affichirt ist.
Danzig, den 24. October 1864. [8022]
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Rohr-, Fischerei-, Gras- und Jagdnutzung auf dem Saspersee, so wie des Rechts der Holzlagerung auf diesem See, auf drei Jahre, vom 1 April 1865 ab, steht ein **Licitations-Termin am 19. November cr.**, von 11 Uhr Vormittags ab, zu welchem nach 12 Uhr Mittags neue Bieter nicht mehr zugelassen werden, im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Kämmerer und Stadtrath Strauß an und laden wir Pachtlustige dazu ein.
Nachgebote nach Schluß des Termins werden nicht angenommen. [7863]
Danzig, den 14 October 1864.
Der Magistrat.

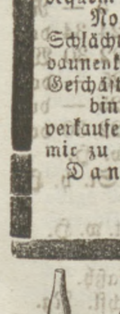
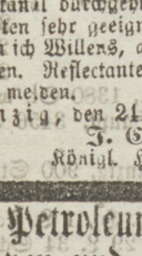
Donnerstag, den 27. **October c.,** Vormittags 10 Uhr, werde ich im Hause 2. **Damm 7,** wegen Wohnort-Wechsel, mit Bewilligung üblichen Credites, öffentlich versteigern:
ein modernes, auf's Beste erhalten., mahagoni Mobiliar, enthaltend: Sopha u. Fauteuils mit grünem Plüsch, dazu gehörige Rohrstühle mit hoher Lehne, Silber- u. 2 thür. Kleiderschränke, Chiffoniere, Kommoden-Schrank mit Spiegelaufsatz, 1 Speisetafel a 24 Couverts, Sopha-, Spiel-, Näh- und Einschiebetische, Waschtoilette, Bettgestelle mit Federmatratzen.
Ferner: 1 Garnitur Korbmeubles, 1 Regulator, Goldrahm-Pfeilerspiegel nebst Marmor-Consolen, dergl. Sophaspiegel, Schildereien, Blumenvasen, Fruchtetageren, Blumenkörbe 2c, wozu einlade. [8006]
Nothwanger, Auctionator.

Die
Buch- und Musikalienhandlung
von
Constantin Ziemssen,
Langgasse 55,
empfiehlt ihre
Musikalien-Leihanstalt
(13,000 Nummern stark),
Hiesigen und Auswärtigen zu den anerkannt günstigsten Abonnements-Bedingungen.
Ausgegeben wird jetzt der 1. Nachtrag zum Haupt-Kataloge (5000 Nummern enthaltend). Verkaufs-Lager von neuen Musikalien. [8020]
Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikalien-Handlung,
Langgasse 55.

Um den vielen Nachfragen zu begegnen, zeige hiermit ergebenst an, daß der diesjährige Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe am 1. November bei mir beginnt; derselbe wird dieses Mal Gelegenheit zu ganz besonders billigen Einkäufen darbieten.
[8001] **W. Jantzen.**

Den Empfang sämmtlicher, von mir persönlich eingekaufter Stickereien, so wie feiner Holz- und Korbwaaren, zu Stickereien geeignet, zeige hierdurch ergebenst an. [7983]
A. Cohn Wwe.
Langgasse 31.

Meine in der Nätblergasse hierselbst belegenen Grundstücke
No. 9 Wohnhaus, auf zwei Grundstücken erbaut, in gutem Stande und bequem eingerichtet,
No 1 Stallgebäude, ehemaliges Schlächterhaus, unter welchem der Radaunenkanal durchgeht, also zu größeren Geschäften sehr geeignet,
bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Reflectanten bitte ich, sich bei mir zu melden. [8020]
Danzig, den 21 October 1864.
J. C. Borrasch,
Königl. Hof-Glaser-Meister.


Petroleum-Lampen und -Laternen, Petroleum, Photogen und

Solaröl, en gros und en détail, empfehlen
7898 **Oertell & Hundius.**

Frisch gebrannter Kalk [7940]
ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Witt.**

Wein-Auction.

Dienstag, den 25. October 1864, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im **Königl. Seepackhofe** hierselbst in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:
1. Unversteuert:
12 Kisten } ächten französischen Champagner in diversen
2 Körbe } Marken,
2/2 Both Portwein,
1/2 do. Malaga,
1 Pipe Teneriffa,
1 Faß weißen Portwein,
2. Versteuert:
2 Kisten ächten französischen Champagner,
1 Gebinde französischen Rothwein. [7871]
Rottenburg. Mellien.

Nach Vollendung meines Baues erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige, daß ich nunmehr zur Aufnahme von Portraits von 9 Uhr Morgens bis halb 4 Uhr Nachmittags bereit bin.
Gleichzeitig bemerke ergebenst, daß ich bei der neuen Construction meines Ateliers vorzügliche Portraits auch bei ungünstiger Witterung zu liefern im Stande bin.
Danzig, den 20. October 1864.
C. Radtke,
[7884] Photographisches Atelier, Poggenpfuhl 19.

In der
Wagen-Fabrik
von
Fleischergasse 21. Julius Hybbeneth, Fleischergasse 21,
ist eine reiche Auswahl der neuesten und elegantesten Wagen in den verschiedensten Façons stets vorräthig.
Bei gediegener Arbeit werden möglichst billige Preise gestellt.
Julius Hybbeneth,
[7849] Fleischergasse 21.

Sinfonie-Soiréen.

Wir laden hiermit zur Unterzeichnung auf die auch in diesem Winter im **Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord** stattfindenden
vier Sinfonie-Soiréen
ganz ergebenst ein, mit dem gleichzeitigen Bemerken, daß die Subscriptions-Liste nebst dem Plane des Saales von
Montag, dem 24. October 1864
ab, in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von
F. A. Weber, Langgasse 78,
zur Einzeichnung bereit liegt.
Subscriptions-Preis für einen numerirten Sitzplatz, Saal oder Balcon, giltig für sämmtliche vier Soiréen, 2 Rt. 15 Sgr.
Wir erlauben uns, unser Unternehmen dem kunstsinnigen Publikum zu zahlreichster Betheiligung aufs angelegentlichste zu empfehlen und bemerken dabei, daß die erste Soirée bereits
Sonnabend, den 12. November cr.,
stattfinden soll.
Das Comité der Sinfonie-Soiréen. [7955]
Block. Denecke. C. R. v. Frantzius. R. Kämmerer. Dr. Piwko. F. A. Weber.

Als wahrer Hausschatz und fast unentbehrlich in jeder Familie wird
Dr. Riemann's
präparirter Rettigsaft,
allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, bestens empfohlen, und ist derselbe allein nur unverfälscht à Fl. 12½, 7½ u. 5 Sgr. zu haben in Danzig bei (7791)
Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse,
in Mewe bei **Otto Osmitius,**
in Marienwerder bei **Fr. Eveline Oehler.**

Petroleumlampen, beste Fabrikate, Petroleum, wasserhell, Dochte, Cylinder, Lampenglocken und andere **einzelne Theile** empfing und empfiehlt billigst (7885)
3. Damm 7. F. A. Schnibbe, 3 Damm 7.

Zu Wirthschafts- und Restaurationseinrichtungen empfiehlt ein wohl assortirtes Lager Haus- und Küchengeräthe zu billigsten Preisen (7885)
3. Damm 7. F. A. Schnibbe, 3. Damm 7.

---

6 brauchbare starke Zugochsen stehen wegen Wirthschafts-Veränderung zum Verkauf bei H. Schultz
[8002] **in Klein Montau.**


Langgarten 62 stehen 3 Pferde zu verkaufen.
[8011]

Ein 1½- bis 2-jähriger Zucht-**Bulle, Breitenburger, Ostfriesischer** oder **Oldenburger Race,** wird zu kaufen gesucht, und Offerten erbeten. Dominium **Kolkau,**
[8005] bei Gnewin in Pommern.

Mein Grundstück in Danzig auf Langgarten, mit 8 Stuben, großem Garten, Wiese und Hof, bin ich Willens, wegen Veränderung sofort, ohne Zwischenhändler, zu verkaufen. Franko-Off. Langgarten 55 bei **J. Handke.**

Holl. Süßmilch-Käse, vorzüglich fette Waare, empfiehlt in Broden billigst
[8007] **Carl Marzahn.**

Englisch. patentirt. Asphalt-Dachfilz, aus der Fabrik von **F. Mc. Neill & Co.** in London ist allein vorräthig und à 10 ₰ pr. □-Fuß engl. Maß käuflich bei [6267]
Th. Boyd,
Comptoir: Frauengasse 49.

Einige Tausend gebrauchte poln. Getreidesäcke von kräftiger Leinwand, à 3 und 3½ Sgr. pro Stück, sind zu haben bei **Julius Retzlaff,** Fischmarkt 15. Auswärtige Aufträge werden bestens effectuirt. [7994]

Pommersche Spickgänse und Keulen erhielt wieder neue Zusendung.
C. L. Teßmer,
[8010] Holzmarkt 22.

Circa 500 Centner Ripskuchen sind billig zu kaufen Heiligegeistg. 100. [7995]

Schöne Eßkartoffeln sind in größeren Quantitäten verkäuflich in Artschau bei Praust. [7985]

Berliner Getreide-Kümmel, per Quart-Flasche 11 Sgr, empfiehlt
[8009] **C. L. Teßmer,** Holzmarkt 22.

Von **J. C. Lehmann in Potsdam,** Hoflieferant Sr. Majestät des Königs, erhielt **Punschroyal und Ananas-Punschroyal** und empfiehlt in 1/1 und ½ Fl. billigst [8015]
C. W. H. Schubert,
Hundegasse 15.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann findet als Wirthschafts-Eleve gegen eine mäßige Pension Stelle. Auch kann ein zweiter Inspector placirt werden.
Nur persönliche Meldungen finden Berücksichtigung durch das Dominium Mariensee. [7996]

Allen
Schinnleidenden
die ergebene Anzeige, daß in meinem
Haarschneide-, Haarfärbe- u. Shampooing Salon
jeglicher Schinn vermittelst Shampooing and Hair brushing by Machinery radikal vertrieben wird. Preise billig; Bedienung allen Wünschen entsprechend.
Fabrik aller Arten künstlicher Haararbeiten.
Kaufmann, Langenmarkt 17,
neben Herren Gehring u. Denzer.

Herren-Kleider, darunter ein großer, fast ganz neuer Mantel mit Pelzkragen (Militairschnitt), sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. [8016]

Meine erste Sendung neuer eingemachter Früchte ist eingetroffen und empfehle ich: Aprikosen, Reines Claudes, Erdbeeren, Kirschen, Melange, Früchte, Ananas, so wie eingemachten Blumenkohl von ausgezeichneter Schönheit.
Carl Marzahn,
[8008] Langenmarkt 18.

Ein vorzüglich gut erhaltener Mahagoni-Flügel, englischer Mechanik, so wie ein dito deutscher, sind billigst Langgasse 35, 1 Treppe hoch, zu verkaufen. (8013)

Preuß. Lotterie-Loose und Antheile IV. Klasse, ⅛ à 8 Rt., 1/16 à 4 Rt., 1/32 à 2 Rt., 1/64 à 1 Rt., die bei meinen langjährigen Kunden so beliebt, sind wiederum zu haben in Berlin bei **Alb. Hartmann,**
[7719] Landsbergerstr. 86.

Lotterie-Loose, ganze, 1/2, 1/4, auch ⅛ 4. Klasse, versendet sehr billig [7667]
M. Schereck, Berlin, Königsgraben 9.


Hotel Deutsches Haus.

Heute Abend
echt Culmbacher Lager-Bier vom Faß. **O. Grünenwald.** [8017]

Hotel Deutsches Haus.
Ganz alten gelben **echten Nordhäuser,** à Flasche 15 Sgr., empfiehlt
[8018] **Otto Grünenwald.**

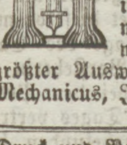
Ein Gehilfe, der im Schank-, Destillations- oder Material-Geschäft gewesen, wird sofort gesucht durch
[7993] **F. Märtens.**

Zweite kosmographische Vorlesung.
Montag, den 24. October, Abends **Schlag** 7 Uhr im **Gewerbehause,** Vortrag über die gebräuchlichsten astronomischen Fremdworte. Ueber unsere **Sonne. Tableaux:** 1) Schiefe der Ekliptik. 2) Sonnenhüllen nach W. Herschel. 3) Sonnenflecken nach H. Schwabe.
Jede der 8 Vorlesungen behandelt ein **abgeschlossenes Thema,** ist also auch **ohne** die früheren gehört zu haben und ohne **besondere** Vorkenntnisse Jedem **leicht** verständlich. **Entrée** zu einer Vorlesung für eine Person giltig 1 Thaler in meiner Wohnung.
Eine Kasse findet **nicht** statt.
Carl von Heugel,
[7998] Gerbergasse 3, 3 Trpp.

Selonke's Etablissement.
Dienstag, den 25. October,
Auftreten der Solotänzerinnen Misses Alice, Catharina und Emilie Stafford, des Gymnastikers Mr. William, der berühmten Akrobaten-, Gymnastiker- und Seiltänzer-Gesellschaft Cotrelly u. Gebr. Becker, der Sängerin Frau Schwartz-Liesenberg und des Baritonisten Herrn Schwartz, verbunden mit großem Concert von der Buchholz'schen Kapelle. Anfang 7 Uhr. Entrée für Loge 7½, für Saal 5 Sgr. Drei Billets für Loge zu 15, für Saal zu 10 Sgr., sind bei Herrn **Grentzenberg** und im Etablissement zu haben. [8021]

Stadt-Theater.
Dienstag, den 25. October, (II. Abonn. No. 6), auf vielfaches Begehren. **Feenhände.** Lustspiel in 5 Acten nach Scribe von Th. Gaßmann.
Mittwoch, den 26. October. (II. Abonn. Nr. 7), **Martha,** oder: **Der Markt zu Richmond.** Romantische Oper in 4 Acten von Flotow.

Die feinsten Pariser Operngläser stets vorräthig bei [7583]
Victor Lietzau, Optiker in Danzig.


Theaterperspective
in allen Größen, mit feinen achromatischen Gläsern, für kurz- und weitsehende Augen, empfiehlt in größter Auswahl **C. Müller,** Opticus und Mechanicus, Jopengasse a. Pfarrhof. [7869]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.